



Gutes Zusammenspiel: Der Quartettverein Heimatklänge Nussbaum und die Kölner Kammersymphoniker beim Frühjahrskonzert.

Foto: Anton Luhr

„Tannhäuser“ zum Chor-Jubiläum

100 Jahre plus drei: Quartettverein Heimatklänge Nußbaum mit hohem Qualitätsanspruch

VON GISELA SCHWARZ

Bergisch Gladbach. Eigentlich war das Frühjahrskonzert im Bergischen Löwen am Samstag schon im Jahr 2020 vorgesehen. Da wollte der Quartettverein Heimatklänge Nußbaum sein 100-jähriges Bestehen feiern. Jetzt startet der Meisterchor nach der Pandemie voll durch, gab ein viel bejubeltes Konzert zusammen mit den Kölner Kammer-symphonikern und will im September den Titel „Meisterchor im Sängerbund NRW“ verteidigen. „Es gibt viel zu tun! Wir packen es an!“, verspricht Karl-Heinz Setzekorn, Vorsitzender des Traditions-Chors in der Festschrift.

Zünftig mit dem Sängergruß aus dem Bergischen Land startet der Männerchor mit den 45 Sän-

gern im fast ausverkauften Bergischen Löwen. So groß ist der Andrang, dass schon eine dreiviertel Stunde vor Beginn rund um den Löwen kein Parkplatz mehr frei ist. Doch das ist schnell vergessen bei dem Konzert, zu dem sich auch viele Honoratioren eingefunden haben.

Launig stellt Pressesprecher Dr. Stefan Kombüchen die Musiker vor – alles Profis: „Die haben uns eins voraus – die können Noten lesen!“ Solche Aussagen findet man immer wieder in der Festschrift und im Internet, fast hat man den Eindruck, die Nußbaumer Sänger kokettieren damit. Auch ohne Noten sind sie mehrfach ausgezeichnete Meisterchor.

Tatsächlich ist es erstaunlich, welche Leistungen sie unter der Leitung von Chorleiter Rolf Poh-

le entwickeln: Homogener, fein abgestufter, mehrstimmiger Chorklang, gute Textverständlichkeit, alle reagieren penibel genau auf das Dirigat von Pohle und singen beschwingt und frei ohne Texte und Noten vor der Nase.

Dabei ist das Programm höchst anspruchsvoll: Die Opernchöre im ersten Teil des Konzertes erfordern hohe Sangeskunst: Der Pilgerchor aus Richard Wagners „Tannhäuser“, anschließend der Chor der Mönche mit „Die Königin der Engel schwebt“ aus Giuseppe Verdis „Die Macht des Schicksals“ – langsam anschwellend, sehr effektiv. Wunderbar erklingt die Stimme von Tenor Thomas Knoob, seit langem Chormitglied und auch Solist.

Karl Millöckers Walzer „Dun-

kelrote Rosen“ aus Karl Millöckers Operette „Gasparone“ erklingt beschwingt und locker. Danach beweisen die Sänger mit „Steuermann, lass die Wacht“ aus Wagners „Der fliegende Holländer“ ihre Ausdruckskraft.

Auch die Kölner Kammermusiker zeigen ihr Können mit der Ouvertüre aus Mozarts „Die Zauberflöte“, später mit einem Stück aus „Carmen“ von George Bizet. Auch mit Mozarts Chor der Priester „O Isis und Osiris“ aus der „Zauberflöte“ begeistern sie ihr Publikum.

„Wir waren jetzt Pilger, Mönche, Matrosen und Pilger“, sagt Moderator Kombüchen. „Jetzt treten wir noch als Eroberer und Gefangene auf.“ Tatsächlich singt der Chor mit Edward Griegs „Landerkennung“ sehr beherzt von Olaf Tryggvason, dem Er-

oberer und ersten König von Norwegen vor 1000 Jahren, effektiv unterstützt mit einem Solo von Bariton Fabian Herbst. Dann kehren die Sänger vor der Pause zum immer wieder aktuellen Freiheits-Chor der Gefangenen aus Verdis „Nabucco“ zum Besinnlichen zurück: „Va pensiero“ – „Flieg, Gedanke“ – auch in Italienisch auswendig.

Und der Männerchor kann noch viel mehr als Klassik. Bläck Fööss-Songs wie „Stammbaum“, „Stääne“ und „Dat Wasser von Kölle“ bringen richtig Stimmung in den Bergischen Löwen. Und mit dem Trinklied „Erhebet das Glas“ aus Verdis musikalischem Werk „Ernani“ und dem Donau-Walzer von Johann Strauß feiern alle das 100-jährige-plus-drei-Bestehen der „Heimatklänge Nußbaum“.